

PFARRBLATT LINZ-ST. ANTONIUS ANTONIUS-RUF



**30 Jahre in der Weltgeschichte: Eine verschwindende Zeitspanne.
30 Jahre im Leben eines Menschen: Ein Drittel seines Daseins.
30 Jahre einer Pfarrgemeinde: Zeit einer Generation,
mit Gott und Kirche in Kontakt zu kommen.**



Die Statue des Hl. Antonius, dem Namenspatron unserer Kirche,
* 15. August 1195 in Lissabon; † 13. Juni 1231 in Arcella bei Padua]



Die Statue des Hl. Antonius, dem Namenspatron unserer Kirche,
* 15. August 1195 in Lissabon; † 13. Juni 1231 in Arcella bei Padua]

Grußwort anlässlich 30 Jahre Kirchweihe in Linz St. Antonius

Liebe Pfarrgemeinde !

Sie feiern heuer 30 Jahre Kirchweihe. Ich denke an die vielen Menschen, die sich seither immer wieder in Ihrem einladenden Gotteshaus versammelt haben, sowie an die Seelsorger, die in diesen Jahrzehnten bis heute segensreich gewirkt und so das Pfarrleben geprägt haben. Ich danke für Ihr Dasein für Gott und die Menschen.

Neben dem Kirchengebäude sind in erster Linie wir selbst Kirche. An uns liegt es, auf das Reich Gottes hinzuweisen, es unter uns spürbar und sichtbar werden zu lassen. In unserer Kirche geschieht schon jetzt sehr viel Gutes, das nur möglich ist, weil Menschen die Worte Jesu ernst nehmen, sie in ihrem Leben wirken lassen und in die Tat umsetzen. Unser Leben als frohe Christen soll der Jugend Vorbild sein. Sie sollen ja die Frohbotschaft in die Zukunft tragen.

Ihre Pfarrkirche St. Antonius möge weiterhin mit Leben erfüllt bleiben durch die Menschen, die sich zum Gottesdienst versammeln. In Ihrer Kirche soll Eucharistie gefeiert werden und die Botschaft Jesu, die Sie aus dem Gotteshaus mit nach Hause nehmen, im Alltag verwirklicht werden. Durch den Empfang der Sakramente wird die Gemeinschaft mit Christus begründet, erneuert, vertieft und das Volk Gottes gestärkt, um auch in Zukunft lebendig und aktiv miteinander und füreinander in Liebe da zu sein. Die Ruhe und Stille Ihres ansprechenden Kirchenraumes möge viele zum Gebet rufen, zur Besinnung auf den tragenden Grund und den wesentlichen Sinn des Lebens.

Ihr Patron, der heilige Antonius, sei Ihnen Vorbild in der Liebe, in der Treue und im Glauben. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie der Segen Gottes stärken möge, er erhalte die lebendige Gemeinde und schenke Ihnen Beheimatung und Freude in einer von Liebe getragenen Gemeinschaft.



Dr. Ludwig Schwarz SDB
Bischof von Linz

Gratulation zum Jubiläum!

Es freut mich, dass die Pfarre St. Antonius auf 30 Jahre Kirchweihe des neuen Pfarrzentrums zurückblicken kann.

In den Jahren 1980 und 1981 kam es zur Errichtung des Pfarrzentrums in der Neuen Welt mit Kirche, Kapelle, Pfarrhof, Pfarrheim, Jugendheim und Caritas-Kindergarten. Die Pläne für diese Neubauten stammten vom Linzer Architekten Fritz Pechmann.

Die Tradition der Pfarre reicht viel länger zurück. Bereits im Jahr 1932 war mit dem Bau einer Notkirche begonnen worden, gebaut wurden allerdings nur ein Pfarsaal für den Gottesdienst und ein kleiner Pfarrhof. Diese unvollendete Anlage ist im Jahr 1983 endgültig abgetragen worden.

Mit der modernen Architektur aufeinander gesteckter Baukörper, die nicht allzu hoch sind, ist die Pfarranlage, die heuer ihr 30-jähriges Jubiläum feiert, zu einer materiellen und geistigen „Grüninsel“ inmitten

von Straßen-, Gewerbe- und Wohnanlagen der Neuen Welt geworden. Ich bedanke mich bei der Pfarre St. Antonius und ihrem geistlichen Team sehr herzlich für drei Jahrzehnte engagierter Seelsorgearbeit und gratuliere zum runden Jubiläum.



A handwritten signature in black ink, reading 'Franz Dobusch'.

Franz Dobusch

Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

Ort des Geistes und der Gemeinschaft

Genau 750 Jahre nach seinem Tod 1231 wurde dem heiligen Antonius von Padua im Linzer Stadtteil Scharlinz eine Kirche geweiht. Der moderne, oktogonale Stahlbetonbau ist in diesen 30 Jahren seither zu einem Wahrzeichen des Stadtteiles geworden.

Doch eine Kirche ist mehr als nur ein imposantes Gebäude. Kirche bedeutet das Leben in der christlichen Gemeinschaft. „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“, spricht Jesus, und getreu seinem Auftrag wird hier die Eucharistie zu seinem Gedächtnis gefeiert.



Christliches Wirken, Handeln und Leben bleibt aber nicht nur auf das Gotteshaus beschränkt. Es sind bleibende Werte, die sich im Umgang miteinander zu bewähren haben. Und zwar immer wieder, in allen Lebenslagen, in Freude und Leid, ja vor allem Hilfebedürftigen und Schwächeren gegenüber zeigt sich die christliche Gemeinschaft.

Viele Menschen, Frauen und Männer, Kleriker und Laien, haben in diesen 30 Jahren seit der Kirchweihe in diesem Geist hier gelebt und gewirkt. In der Jugendarbeit, der Seelsorge, im karitativen und kulturellen Bereich. Ihr Gotteshaus, übrigens die einzige Antoniuskirche in Oberösterreich, war und ist ihr Zentrum. Hier finden sie Besinnung, Ruhe, aber auch die notwendige Kraft.

Ich danke allen, die sich für die Pfarrgemeinde engagieren, und wünsche Ihnen Gottes Segen für Ihr Wirken.



Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Grußwort

für die Festschrift 30 Jahre Pfarre St. Antonius in Linz

Als ich zur Jahreswende 1981/82 meinen Bischofsdienst in der Diözese Linz begonnen habe, kam sehr rasch Pfarrer Dr. Vinzenz Balogh zu mir, um sich als Beauftragter für die Fremdsprachigen-Seelsorge in der Diözese Linz, besonders der Ungarnseelsorge und Migrantenbetreuung, sowie als Pfarrer von St. Antonius vorzustellen. So habe ich bald Pfarrer Dr. Balogh und sein neues Pfarrzentrum mit der Pfarrkirche besucht, welches erst wenige Wochen vorher von meinem Vorgänger, Bischof Franz Sal. Zauner, geweiht wurde. Von dort ging es zum aufgelassenen Pfarrzentrum, wo die einstige provisorische Pfarrkirche – im Jugendstil in den 30er Jahren errichtet – mit den kleinen pfarrlichen Räumen noch bestand. Sie wurde dann abgerissen und machte einer Wohnhausanlage Platz.



Mit Pfarrer Msgr. Dr. Balogh habe ich viele Jahre auf diözesaner und später auch auf gesamtösterreichischer kirchlicher Ebene gut zusammengearbeitet. Besonders viel Kraft musste er anlässlich des Falls des Eisernen Vorhangs und der Kriege im ehemaligen Jugoslawien aufwenden, als zahlreiche Flüchtlinge zu uns nach Österreich gekommen sind. Über diese schweren Dienste hinaus hat er nie seine Pfarre vergessen und zusammen mit Kooperatoren, die es damals noch gab, und später Pastoralassistenten segensreich gewirkt. Ich habe in diesen Jahren als Diözesanbischof mehrmals Pfarrvisitationen und Firmungen in St. Antonius gehalten und den jährlichen Ausländersonntag mit Messe und Begegnung dort gefeiert, welches Fest später in den neuen Dom und auf den Domplatz verlegt wurde. Pfarrer Balogh hat auch die überpfarrliche neokatechumenale Gemeinschaft in St. Antonius aufgenommen und sehr gefördert.

Jetzt leitet Pfarradministrator Mag. Ernő Szabó die Pfarre sowie die Ungarnseelsorge, gemeinsam mit dem Kooperator von Linz-Herz-Jesu, der ihm zur Seite steht.

Ich erinnere mich auch noch daran, dass das erste Betriebsseminar in der Senefelderstraße war, bevor es in die Kapuzinerstraße übersiedelte. In dieses Haus zogen dann vor dem Kommunismus geflüchtete ungarische Schwestern, deren Oberin eine leibliche Schwester von Pfarrer Balogh war. Die Schwestern unterhielten dort auch längere Zeit ein Heim für in Linz studierende Mädchen. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs kehrten

die Schwestern wieder zurück nach Ungarn.

Ich gratuliere der Pfarre St. Antonius zum Jubiläum der Weihe der Kirche und des Pfarrzentrums am jetzigen Standort vor 30 Jahren und wünsche dem Pfarrteam, den beiden priesterlichen Seelsorgern, dem Pfarrgemeinderat mit den verschiedenen Ausschüssen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Pfarrangehörigen sowie der neokatechumenalen Gemeinschaft alles Gute, Gottes Segen und weiterhin erfolgreiche seelsorgliche Arbeit.

Maximilian Aichern OSB
Altbischof von Linz

30 JAHRE - NEUE KIRCHE ST. ANTONIUS

30 JAHRE - ORT DER BEGEGNUNG ZWISCHEN GOTT UND MENSCHEN

Liebe Pfarrfamilie! Liebe Kinder! Liebe Jugendliche! Liebe Schwestern und Brüder!

Vor 30 Jahren wurde unsere Kirche geweiht. Sie ist ein Zeichen der Gegenwart Gottes in unserem Stadtteil: Mitten im Kreuzungsbereich alter Verkehrswege, im Bereich der früheren Befestigungstürme erhebt sich die Kirche als achteckiger Turm mit dem Kreuz auf dem Dach. Sie verweist so auf den wahren, bleibenden Turm, von dem der Psalmsänger sagt: „Ein starker Turm ist unser Gott!“ (Ps 61,4).

Unsere Kirche ist ein Ort der Begegnung zwischen Gott und Menschen
Hier feiern wir unseren Glauben, dass Gott mit uns geht. Gott segnet unsere wichtigsten Lebensepisoden:

In Taufe und Firmung feiern wir, dass Gott uns als seine Kinder liebt; wir werden Glieder am Leib Christi (vgl. 1Kor 12,27) und sind berufen, das Leben in Kirche und Gesellschaft aus dem Glauben zu gestalten. In der Eucharistiefeier stärkt Gott uns, damit wir als Gemeinschaft der Getauften immer mehr „Leib Christi“ werden und so lebendige Zeichen für Christus, den



Auferstandenen, sein können.

Wir feiern die Auferstehung, das Fundament unseres Glaubens, und empfangen die geistige Nahrung für den Alltag, Christus selbst. Gott segnet den gemeinsamen Lebensweg von Eheleuten im Sakrament der Ehe. Er geht mit uns, auch wenn unser Lebensweg brüchig geworden ist, und ist mit uns auch dann, wenn wir scheitern. Geht der irdische Lebensweg zu Ende und bereitet Gott den Verstorbenen eine ewige Wohnung in der himmlischen Kirche (vgl. Joh 14,2), bleiben wir im Gebet über die Grenze des Todes hinweg mit unseren Lieben verbunden.

Der Grund unserer Kirche und des Lebens in unserer Pfarrgemeinde ist Jesus Christus. „Denn einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus“ (1Kor 3,11). Auf dieses Fundament bauen wir: „Wir sind doch der Tempel des lebendigen Gottes; denn Gott hat gesprochen: Ich will unter ihnen wohnen und mit ihnen gehen. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“ (2Kor 6,16).

Unsere Kirche ist ein Ort der Begegnung – Begegnung auf vielen Ebenen:

In unserer Pfarre gefeiert und gespielt, geturnt und Musik unterrichtet, musiziert und gesungen, gewerkt und geplaudert; Menschen nehmen Anteil aneinander, besuchen Kranke und Einsame, beten und reden miteinander über ihren Glauben! Seit 26 Jahren treffen sich Menschen aus verschiedenen Pfarren in den Neokatechumenalen Gemeinschaften.

Die Chaldäisch-katholische und Syrisch-katholische Gemeinde feiern bei uns den Gottesdienst. Sie haben sehr viele Jahre lang den Unterricht der aramäischen Sprache – der Muttersprache Jesu Christi – in unserer Pfarre ermöglicht.

Die ungarische Kirchengemeinde der Diözese Linz feiert mit unserer Pfarrfamilie gemeinsam die großen Feste. Sie gestaltet den Gottesdienst mit und bereichert mit ihrem temperamentvollen Tanzen unser kulturelles Programm.

Auch die französischsprachige afrikanische Gemeinde ist seit einigen Jahren bei uns zuhause. Sie belebt unsere Pfarre am Samstag- und Sonntagnachmittag.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte, an alle 200 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diesen Ort der Begegnung zwischen Gott und Menschen mit ihrer Liebe, mit ihrem Engagement beleben und segnen!

Ich wünsche uns allen den Segen Gottes und ein schönes, geschwisterliches Kirchweihfest!

Ihr Bruder Ernst

Wie lebt sich's in St. Antonius?

1935 wurde die „Antonius-Notkirche“ in der Einfaltstraße geweiht. Da in Österreich Provisorien bekanntlich lange dauern, wurde erst 46 Jahre später die jetzige neue Kirche gebaut. Der Pfarrgeschichte und dem Kirchenbau ist ein eigener Beitrag in dieser Festschrift gewidmet. Seitdem sind 30 Jahre vergangen – eine Zeit, die aus meiner Sicht wie im Fluge vorbeigezogen ist, eine Zeit, in der es in unserem Pfarrgebiet und in der Gesellschaft jedoch auch eine Fülle von Entwicklungen gegeben hat. Heute finden wir eine völlig andere Situation vor als bei der Einweihung der Kirche im Jahre 1981. Hervorheben möchte ich nur einige Beispiele: Der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung in unserem Pfarrgebiet (wir sind die kleinste Pfarre in Linz) hat ständig abgenommen.



Gleichzeitig sind viele Menschen aus anderen Ländern zugezogen. Die islamische Glaubensgemeinschaft ist bereits zahlenmäßig die am zweitstärksten vertretene Konfession. Unsere Pfarre steht daneben auch noch im Spannungsfeld der „Konkurrenz“ vieler weiterer christlicher Glaubensgemeinschaften, wie Mormonen, Zeugen Jehovas, Neuapostolische Kirche, Methodisten, etc. Die Pfarrangehörigen „flukutieren“ auch stärker als früher, das heißt, sie betrachten nicht unbedingt nur St. Antonius als „ihre“ Pfarre, sondern manche besuchen regelmäßig oder fallweise Gottesdienste in einer anderen Pfarre.

In der Gesellschaft hat die Bereitschaft, sich einer „Großkonfession“ anzuschließen, stark abgenommen. Die beständige Zahl an Kirchenaustritten, die in letzter Zeit noch verstärkt wurden durch verschiedene Vorgänge innerhalb der katholischen Kirche, spricht nur eine allzu deutliche Sprache.

Die Zahl an Menschen, die den Priesterberuf ausüben, sinkt ständig. Viele Pfarreien haben keinen eigenen Priester mehr und müssen sich häufig den Seelsorger mit 2 oder 3 anderen Pfarren teilen. St. Antonius ist derzeit in dieser Hinsicht noch privilegiert.

Ein spezielles Problem, das wir eigentlich mit fast allen Pfarren teilen, ist das Ausbleiben der 20- bis 50-Jährigen bei den Gottesdiensten. Vor etwa 20 Jahren haben die Neokatechumenalen Gemeinschaften bei uns eine Heimat gefunden. Dies ist auch eine besondere Situation in unserer Pfarre, welche in der Vergangenheit öfter zu Irritationen und Spannungen geführt hat.

Und doch: Es gibt immer noch eine große Zahl von Frauen und Männern, Mädchen und Burschen, denen die Pfarre viel bedeutet, Heimat ist, die sich seelische Nahrung in der Eucharistie wünschen, die Gemeinschaft feiern und erleben und die sich sozial betätigen wollen. Sie arbeiten daher ehrenamtlich in den Ausschüssen

und Arbeitskreisen, die in unserer Pfarre existieren mit und opfern einen großen Teil ihrer Freizeit für die Kirche. Einen Überblick über unsere Fachausschüsse und Arbeitsgruppen finden sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Ganz wichtig sind aber auch die vielen Helfer und Helferinnen, die für die Instandhaltung und Pflege der Anlage Großartiges leisten. Auch der jahrein, jahraus mit viel Liebe in der Kirche angebrachte Blumenschmuck soll nicht unerwähnt bleiben.

Der Pfarrgemeinderat, dessen Obmann ich seit 12 Jahren bin, versucht immer wieder aufs Neue, die vielfältigen Aktivitäten und Zielsetzungen der Pfarre zu einem runden Ganzen zu führen. Aus verschiedenen Gründen gelingt das nicht immer im gewünschten Maß. Die Kommunikation ist manchmal unvollkommen, sodass auch Vorgänge das eine oder andere Mal von der Pfarrbevölkerung nur verzerrt wahrgenommen werden. Teilweise treten auch Missverständnisse zutage, die uns in der Sicht einschränken, und sehr oft stoßen Möglichkeiten einfach an unsere Grenzen. Es gäbe ja so viel zu tun, aber mehr geht halt nicht!

Wir feiern heuer 30 Jahre Kirchweih. Damit unsere Pfarrgemeinde Zukunft hat und ich, so hoffe ich, einmal auf ein 60-jähriges Kirchweihfest zurückblicken kann, müssen wir uns den Tatsachen stellen, wie sie sind! Meiner Ansicht nach muss unser Tun im Besonderen auf folgende Themen ausgerichtet sein:

Wir müssen Wege finden, wie man das pfarrliche und spirituelle Leben in unserer Pfarre den Katholikinnen und Katholiken zwischen 30 und 50 Jahren wieder erstrebenswert und erfahrbar macht, denn wenn die Eltern dem Gottesdienst fern bleiben, werden dies auch die Kinder und Jugendlichen tun. Was das auf Dauer für die Pfarrgemeinschaft bedeutet, kann sich jeder leicht ausmalen.

Wir müssen Konzepte erarbeiten, wie der sich zuspitzende Priestermangel aufgefangen werden kann. Wir müssen speziell in unserer Pfarre neue Wege finden, damit die Spiritualität der Neokatechumenalen Gemeinschaften gegenüber dem Rest der Pfarrbevölkerung nicht mehr so stark als Fremdkörper bzw. als „Parallelpfarre“ empfunden wird. Wir müssen entspannt der Tatsache ins Auge schauen, dass wir von immer mehr Menschen mit muslimischer Glaubensrichtung umgeben sind. „Einigeln“ und Kontaktscheu halte ich für den falschen Weg. Vielmehr sollte, auch wenn es schwer fällt (vermutlich ist das auch auf der muslimischen Seite so), der Kontakt und die Kommunikation gesucht werden. Um auf die in der Überschrift gestellte Frage, wie es sich in St. Antonius lebt, zurückzukommen: Wer sich darauf einlässt, der wird feststellen, dass das Engagement und der Wille etwas zu bewegen groß ist und auch Vieles erreicht wird.

Es lebt sich also gut in St. Antonius! Unser Wunschziel für die nächsten Jahre wäre jedoch eine Steigerung, um aus „Gut“ ein „Noch Besser“ zu machen. Möge es uns mit Gottes Hilfe gelingen!

DI Wilfried Hager, Obmann des Pfarrgemeinderates

Ein wenig Geschichte...

Vorerst zur Orientierung: Die Grenzen des Pfarrgebietes von St. Antonius sind im Norden der Hausleitnerweg, im Osten die Wiener Straße, im Süden die Brunnenfeldstraße und im Westen die Autobahn. Dieses Gebiet nennt sich „Neuscharlinz“ und „Neue Welt“.

Scharlinz

Südlich der Salzburger Straße befindet sich das alte Dorf Scharlinz (Altscharlinz genannt), das zu Kleinmünchen gehört. Es besteht aus einigen Bauerngütern, die heute noch teilweise bewirtschaftet wer-



Der „Englische Garten“ im Bereich des heutigen Wasserwalds

den. Auch ein beliebter Linzer Ausflugsgasthof, der „Englische Garten“, ist zu erwähnen. Im 2. Weltkrieg schwer beschädigt, wurde er wegen des Wasserschutzgebietes in den 60er-Jahren abgerissen und es entstand ein Park. Der Name Scharlinz wurde urkundlich 1258 erstmals erwähnt. 1771 zählte Alt

scharlinz nur 12 Häuser mit 71 Einwohnern, 1910 bereits 109 Häuser mit 1366 Einwohnern. Ein Großteil des Pfarrgebietes besteht aus Schotterböden; im Norden kommen Lehm und Löss vor (Hausleitnerweg/Spallerhof) und im Süden Wald (Wasserwald). Bis ins späte 19. Jahrhundert war dieses Gebiet unverbaut und fast unbewohnt, also Heide- und Ackerland.



Römischer Reliefstein

1938 fand man im Wasserwald die Überreste eines jungsteinzeitlichen Grabes mit Tongefäßen (Schnurkeramik) und zwei Gräber aus der Glockenbecherkultur (2600 – 2200 v. Chr.). Weiters einen römischen Reliefstein mit einer Mädchendarstellung. Da die Römer Gräber häufig entlang von Straßen anlegten, nimmt man an, dass es sich bei der Strecke Kleinmünchen – Pestalozzistraße – Scharlinz - Müller-Guttenbrunn-Straße – Niedernhart und Bahnhof zum Kastell Lentia um eine römische Straße handelte.

Neuscharlinz war vor allem Ackerland. Eines der ältesten Bauerngüter (1481) war „Peterzweilehen“ (Ecke Spaunstraße/Müller-Guttenbrunn-Straße) auch Stoahäusl genannt, das heute ein Wohnhaus ist. Die beiden Bauerngüter am Spallerhof (Ober-

spaller und Niederspaller) hatten Ackergründe in Neuscharlinz.



**Das „Stoahäusl“
am Ende
der Spaunstraße**

Weitere Bauernhöfe auf unserem Gebiet:

Das „Groß Hochstraßer Gut“ in der Turmstraße (1246 erwähnt) wurde 1945 durch Bomben vollständig zerstört. Heute befinden sich dort der Gasthof „Zum Turmfalk“ und die Baufirma Hitthaller & Tixl.

Das „Klein Hochstraßer Gut“ (Maretkagut) in der Kremplstraße, erstmals genannt 1264, wurde auch im 2. Weltkrieg schwer beschädigt. 1959 kaufte Hans Jokisch die Ruine, ließ sie abtragen und errichtete die Fiatwerkstätte Jokisch. Auf diesem Areal sind heute die Wohnanlage Kremplstraße und die Firma Zgonc zu finden.

Franzosenkriege - Festungstürme

In den Franzosenkriegen 1800, 1805 und 1809 wurde Linz von den Franzosen eingenommen. Aus diesem Grund entstand unter Erzherzog Maximilian der Plan, um Linz eine Donaufestung zu bauen. Vorerst wurde am Freinberg ein Probeturm (Aloisianum) errichtet und mittels eines Probeschießens die Widerstandstauglichkeit festgestellt. Danach wurden rund um

Linz weitere 33 Türme errichtet, die untereinander mit einer Straße (=Turmstraße) verbunden waren



**Der Rosalienturm, Turm Nr. 1 der Maximilianische
Verteidigungslinie**

und weibliche Namen erhielten. Zentrale war das Fort am Pöstlingberg. Die Donaufestung musste im Laufe der Geschichte aber niemals den ihr zuge-dachten Zweck erfüllen!! Als interessantes Detail am Rande ist zu erwähnen, dass der Verlauf der Wiener Straße wegen des Turmes Nummer 1/Rosalienturm verlegt werden musste. Später wurde er teilweise abgetragen und als Wohnhaus verwendet. Erst in den 70er-Jahren musste der Turm gänzlich weichen (heute Kinderspielplatz beim Krempl-Hochhaus). Rund um den 1er-Turm sind, nach Auflassung der Festung um die Jahrhundertwende, Häuser und das Gasthaus „Zur Neuen Welt“ entstanden. Der Name Neue Welt stammt von diesem Gasthaus, das in den 70er-Jahren aufgrund des tragischen Todes seines Besitzers geschlossen wurde.

Pferdeeisenbahn

1834 bis 1836 wurde die Pferdeeisenbahn von Linz nach Gmunden verlängert. Die Schienentrasse verlief vom Südbahnhof über den Barbarafriedhof - Lustenau - Gabrielenhof - querte bei der Muldenstraße die Wienerstraße - Kremplstraße - Spaunstraße (Gedenktafel) und weiter über Marchtrenk nach Gmunden. In der Glimpfingerstraße wurde für den Salztransport nach Zizlau ein Gleisdreieck errichtet. Im Jahre 1838 wurden z.B. auf der Strecke Linz-Gmunden 90.000 Personen, 541.000 Zentner Salz und 141.000 Zentner andere Waren befördert. 1881 wurde die Pferdeeisenbahn eingestellt.



Ein Schild in der Spaunstraße erinnert noch an den Verlauf der Pferdeeisenbahn

Rund die Hälfte des Linzer Trinkwassers stammt aus diesem Werk.

Richtstätte

Schließlich ist noch die letzte Hinrichtungs- und Galgenstätte (Galgenlucka) zu erwähnen, die sich in einer Schottergrube (heute ist dort das Spatthaim) in der Willingerstraße (früher Kreuzstraße) befand. Der Delinquent betete, von einem Priester begleitet, auf seinem letzten Gang vom Gefängnis in der Kollegiumgasse, bis zu seiner Hinrichtungsstätte an 3 Orten: Bei der Kapelle des Löfflerhofes (Herz-Jesu-Kirche), an der Dreifaltigkeitssäule beim Wankmüllerhof (heute Bulgariplatz) und bei der Pieta Ecke Wienerstraße/Willingerstraße. Die Pietasäule wurde anlässlich eines Tankstellenbaus nach Oed versetzt.

Bautätigkeit

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte nördlich der Salzburger Straße eine rege Bautätigkeit ein. 1919 bis



Bau der Siedlung in der Haydnstraße

Kremstalbahn

Von 1881 bis 1905 fuhr fast auf derselben Strecke die Kremstalbahn, dies bereits mit Dampftrieb.

Wasserwald

Südlich der Salzburger Straße befindet sich der Wasserwald. Seit 1892 wurden regelmäßig Bohrungen vorgenommen und ein großes Wasserwerk entstand.

1922 wurden nach den Plänen des Stadtbaudirektors DI Kurt Kühne die Siedlung in der Haydnstraße (auch „Kleinsiedlung“ genannt) und in der Spaunstraße 71 Familienhäuser errichtet. Da Stadtbaudirektor Kühne gebürtiger Holländer war, ist diese Siedlung in der Haydnstraße unverkennbar vom Baustil seiner Heimat beeinflusst. Bemerkenswert ist auch, dass man sogar eine eigene freiwillige Feuerwehr (das Feuerwehrgebäude wurde in den 60er-Jahren wegen des Wasserschutzgebietes abgetragen), eine Poststelle und ein eigenes Versammlungsgebäude, das heutige „Bratwurstglöckerl“, unterhielt. Ab 1923 folgten weitere Bauten der Baugenossenschaft der Eisenbahner und anderer Wohnungsgenossenschaften.

Kirche und Schule

Aufgrund der regen Bau- und Siedlungstätigkeit waren bald eine Kirche und eine Schule gefragt.



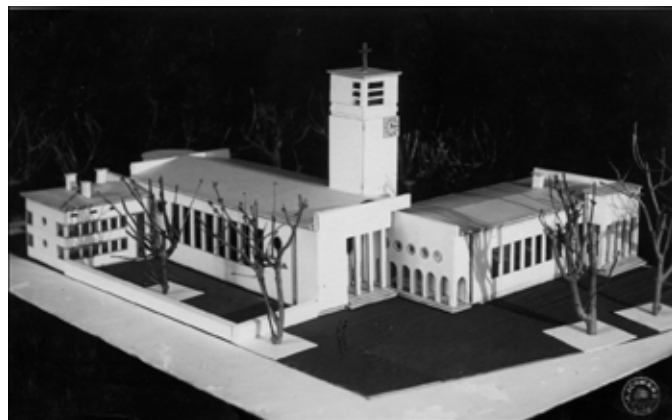
In diesem Gebäude in der Willingerstraße war für lange Jahre der Caritas-Kindergarten untergebracht

Vorerst wurde in der Willingerstraße das Gebäude der ehemaligen Schuhcremefabrik Nindl erworben und zu einem Jugendheim („Frohe Jugend“) ausgebaut. In diesem Gebäude gab es einen Kinder-

garten, ab 1930 wurden dort auch an Sonn- und Feiertagen Gottesdienste abgehalten. Das Kindergartengebäude wurde später an die Methodistengemeinde verkauft.

Kirchenbau

Da für Gottesdienste das Jugendheim zu klein war, wurde in der Siedlung Neuscharlinz (Neuhofenstraße/ Einfaltstraße) ein Grundstück erworben, um ein Gotteshaus zu errichten. Der Kirchenbauverein Scharlinz



Das Architekturmodell für die Kirchenanlage in der Einfaltstraße

wurde gegründet. Stadtbaumeister DI Kurt Kühne erstellte 1932 für die Kirchenanlage die Pläne. Im selben Jahr wurde, unter der Mitwirkung vieler freiwilliger Helfer, vor allem mit Mitgliedern des männlichen Arbeitsdienstes, mit dem Kirchenbau begonnen. Am 17. 9.1933 war die Gleichenerfeier und am 16. Juni 1935 konnte die Antonius-Kirche geweiht werden. Von der ursprünglich geplanten Kirchenanlage wurde aus Geldmangel nur der Versammlungsraum er-

richtet und als „Notkirche“ verwendet. Sie war eine Expositur der Pfarre Kleinmünchen, gehörte auch zur Kleinmünchner Pfarre und wurde von den Augustiner Chorherren aus dem Stift St. Florian priesterlich



**Im Inneren
der alten
Antonius-Kirche**

betreut. Während des Krieges war St. Antonius vorübergehend auch mit den Pfarrechten der aufgelassenen Pfarre St. Peter betraut. Am 25. 7. 1944 (erster Fliegerangriff auf Linz) musste die Kirche auch als Leichenhalle für die Opfer der Fliegerangriffe auf die „Hermann-Göring-Werke“ (heutige voestalpine) verwendet werden. Einem solchen Bombenangriff fiel sie am 25. 2. 1945 selbst zum Opfer. Erst am 27. Mai 1945, nach Behebung der größten Schäden, konnte wieder Gottesdienst gefeiert werden. Am 1. Juli 1946 wurde die Pfarrexpositur vom Orden des Kostbaren Blutes (Pfarrer Smiatek) übernommen. Schließlich fand am 1. 12. 1968 die Übergabe der Pfarrexpositur an die Diözese Linz statt.

Da die „Notkirche“ zu abgelegen erschien und eine Fertigstellung oder ein Neubau nicht möglich war, wurden 1976 die „Schatz-Gründe“ erworben und in den Jahren 1980 – 1981, nach den Plänen des in der Pfarre ansässigen Architekten DI Fritz Pechmann, die

heutige Pfarranlage errichtet. Auf dem Gelände der Notkirche entstand die Wohnsiedlung Einfaltstraße. Ein Gedenkstein erinnert an die alte Pfarrkirche.

Schulen

Vor dem 2. Weltkrieg wurde am Hausleitnerweg eine Volksschule errichtet. 1966 in der Spaunstraße - ebenfalls eine Volksschule (VS 45). Diese kehrte vor einigen Jahren wieder an ihren ursprünglichen Standort am Hausleitnerweg zurück.

Lager 55



Die Wohnsiedlung 55

Beim Bau der Hermann-Göring-Werke im Jahr 1939 errichtete man im Gebiet Müller-Guttenbrunn-Straße/Salzbürger Straße/Hausleitnerweg auch ein Barackenlager für Zwangsarbeiter aus Italien und der Tschechoslowakei. Nach Kriegsende wurde das Lager in die „Wohnsiedlung 55“ umgewidmet. Darin lebten vor allem deutsche Flüchtlinge aus dem jugoslawischen Donaugebiet. Es gab einen Versamm-

lungsraum und eine Kapelle. Seelsorgerisch wurden die Bewohner vorerst von einem eigenen Flüchtlingspriester, später von Priestern der Pfarre St. Antonius betreut. Im Jänner 1964 wurde das Lager 55 aufgegeben. Heute ist dieses Gebiet wieder Wiesen- und Ackerland (Rodelwiese Lißfeld).

Ungarnheim/Margitheim

1957 wurde mit Hilfe der Caritas durch István Mácsady für jugendliche Ungarnflüchtlinge ein Heim errichtet. Später gingen das Grundstück und das Haus in

der Senefelderstraße in den Besitz der „Ungarischen Schwestern des Göttlichen Erlösers“ (St.-Margareten-Orden) über. Das erste Stockwerk beherbergte die Wohnung des Ungarnseelsorgers und den Kommunikations- und Versammlungsraum des Kulturvereins und der ungarischen Pfadfinder. Die ungarischen Schwestern leiteten auch das Mädchenheim (Margitheim). Altersbedingt zogen die Schwestern bis zum Jahr 2005 langsam nach Ungarn zurück. Das Anwesen wurde an das Land Oberösterreich verkauft und dient heute als Lehrlingsheim.

RegR Hermann Aichinger

Der Bau der Kirche St. Antonius

Im Jahr 2011 ist es 80 Jahre her, dass der erste Gottesdienst im damals stark aufsteigenden Stadtteil Scharlinz gefeiert wurde. 5 Jahre später, am Antoniusfest 1935 wurde die durch Spenden und Robotarbeit der Gläubigen errichtete Notkirche geweiht. „Notkirche“ – denn sie war ursprünglich als Pfarrsaal der geplanten, aber durch verschiedene Umstände nicht vollendeten Pfarranlage gedacht und provisorisch in eine Kirche umgewandelt worden.

Bekanntlich dauern Provisorien sehr lange. So war es auch mit der Notkirche St. Antonius. Viele hatten sich daran so gewöhnt, dass die sich schwer von ihr trennen konnten. Verständlich – denn, Gott sei Dank, eine ganze Generation in Scharlinz war durch sie ge-

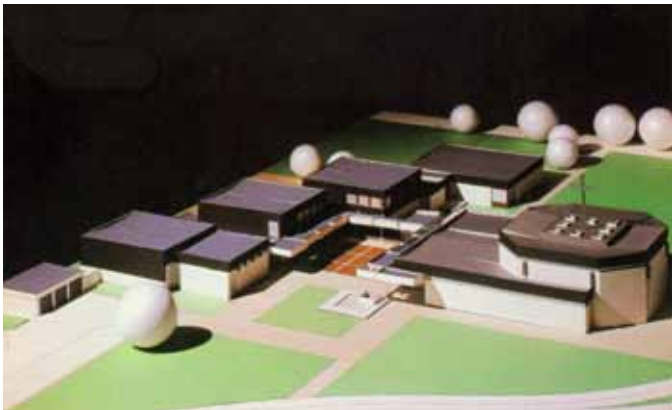
prägt worden. Mittlerweile war die Pfarrbevölkerung auf 6.000 Menschen angewachsen. Jene, die das Pfarrleben von innen kannten, litten sehr darunter, dass die bestehende „Notkirche“ für den Betrieb nur ungenügend geeignet war. Außerdem geriet die Pfarranlage durch das mittlerweile aufgekommene und bis an die Kirche grenzende Wasserschutzgebiet praktisch an den Rand des bewohnten Areals, und zwar so, dass der Großteil der Bevölkerung einen langen, stadtauswärts führenden Kirchenweg, ohne die Möglichkeit zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, zurücklegen musste. Das alles hatte zum Beispiel bewirkt, dass der Anteil der Gottesdienstbesucher nur bei ca. 7 % lag (Im Linzer Durchschnitt lag der Be-

sucheranteil im Jahr 1980 durchschnittlich bei 20 %). Vom Bischof wurde daher im Jahr 1976 ein optimal gelegenes Grundstück im Kreuzungsbereich Neue Welt angekauft, auf welchem in den Jahren 1980/81 das neue Kirchenzentrum mit Kirche, Pfarrhof, Jugendräumen, Pfarrsaal und Kindergarten entstanden ist. An der Kreuzung Salzburger Straße/Wiener Straße, einem hektischen Verkehrsknotenpunkt, sollte eine „Insel der Ruhe, Besinnung und Gemütlichkeit“ entstehen, wie Pfarrer Vinzenz Balogh zu sagen pflegte. Die Grundsteinlegung erfolgte am 15. Juni 1980. Die



... Im Mai 1980 werden die Säulen, welche später die Kirche tragen sollen, betoniert.

Franz Zauner im Alter von 75 Jahren seinen Rücktritt angeboten. Dieser wurde vom Vatikan angenommen. Die Ernennung eines Nachfolgers zog sich jedoch über mehr als ein Jahr hin.



Modell der neuen Pfarranlage

Pfarranlage kostete (ohne Kindergarten) 20 Millionen Schilling (1.453.000 Euro), die von der Diözese zu 90 % und von der Pfarre zu 10 % finanziert wurde. Der Kindergarten kostete damals 3,5 Millionen Schilling (254.000 Euro) und wurde zu je einem Drittel vom Land OÖ, von der Pfarre St. Antonius und von der Caritas finanziert.

Während der Bauzeit hat auch Diözesanbischof



Der Kirchenbau schreitet zügig voran.



Ein Kran hebt die Holzleimbinder in die dafür vorgesehenen Lager.

Maximilian Aichern wurde erst im Dezember 1981, also nach Fertigstellung der Kirche, zum Bischof ge-

weiht. Im September 1980 erreichte das Kirchengebäude bereits das Dachniveau und die tragenden Holzbinderkonstruktionen konnten eingesetzt werden.

Anfang November fand die Gleichfeier statt. Nach dem Hochziehen des Gleichenbaumes kam die gesamte Gemeinschaft der beteiligten Firmen in den alten Pfarrsaal, wo mit ungarischen Würstchen, Fassbier, Kastanien, etc. bis in die tiefe Nacht gefeiert wurde.



Architekt Pechmann bei der Gleichfeier

Am 24. November 1980 war es dann so weit: Das Kreuz wurde in den Giebel der Kirche gesteckt. Die Kreuzsteckung feierte die Pfarrgemeinde zusammen mit Weihbischof Alois Wagner.

Der Winter 1981 war besonders streng. Bei tiefen Temperaturen über längere Zeit (bis -17°C) war an eine Fortsetzung des Baus in den Außenbereichen nicht zu denken. Die Innenputzarbeiten im Kindergarten und im Pfarrhof müssen unter Einsatz einer Diesellofenheizung gemacht werden. Erst Mitte Februar können die Außenarbeiten fortgesetzt werden. Die Pflastersteine im Freien werden in Robot durch Pfarrangehörige verlegt.

Herr Pintzinger stiftet aus seinem Steinbruch bei Freistadt den Altar. Aus dem gleichen Stein sollen

Taufstein, Weihwasserkessel und Altarplatten, Stufenrahmen entstehen. Die Bearbeitung des Steins geschieht auf Kosten der Pfarre.

Im Steinbruch Mitterbach wurde der Stein gewonnen, welcher nunmehr nach der Bearbeitung als Altar in unserer Kirche dient



Im Mai 1981 wurde das letzte Mal die Erstkommunion in der alten Kirche abgehalten.



Letzte Erstkommunion am alten Kirchenstandort mit den Tischmüttern

Vielen Menschen werden sich daran erinnern, dass im Mai 1981, also in der Zeit um die Erstkommunion, das Attentat an Papst Johannes Paul II. verübt wurde. Dieses Ereignis hat die ganze Welt bewegt. Im Juni hingegen wurde ein für die Pfarre St. Antonius bedeutsames Ereignis gefeiert, nämlich der 750.

Todestag des Hl. Antonius von Padua, dem ja unsere Pfarre geweiht ist.

Bevor die Kirche noch „in Betrieb ging“ verübte ein 16-jähriger Lehrling einen Vandalenakt, indem er in das Weihwasser- und Taufbecken Dieselöl goss. Der Granit saugte sich sofort mit der Flüssigkeit voll. Gott sei Dank konnte durch fachmännische Behandlung der beschädigten Bereiche das Öl aus dem Stein wieder entfernt werden.

Mit Riesenschritten rückte die Eröffnung der Kirche, das Kirchweihe näher. Da immer noch kein neuer Bischof nominiert war, wurde das Fest vom alten Bischof Zauner zelebriert.



Unfreiwillige Gratulantin bei der Kirchweihe : Claudia Dominikus, weitere Personen: Pfarrer Nausner, Vizebürgermeister Dr. Hödl, Caritasdirektor Höfler, Stadtrat Kuttnerberg



Der Bischof versenkt Reliquien des Hl. Antonius im Altar

Die Antonius-Lichtsäule (siehe Rückseite der Festschrift) schließlich wurde erst am Allerseelentag des Jahres 1986 geweiht.



Pastoralassistentin Margarita Lehner und die Jugend singen „Du bist das Licht der Welt“.

Die Umgebung der Pfarre hat sich in den letzten 3 Jahrzehnten sehr verändert. Viele neue Siedlungen sind entstanden, gleichzeitig ist der Anteil an MigrantInnen mit fremden Religionen sehr stark gestiegen. Ihr Einfluss ist unübersehbar.

Pastorale Schwerpunkte

Ein Pfarrzentrum aus Stein hat nur einen Sinn, wenn es eine funktionierende Substruktur für die pastorale und kulturelle Tätigkeit bietet.

Die Pfarranlage in der Neuen Welt erfüllt diese Bedingungen bestens:

Das **Kircheninnere** atmet mystische Atmosphäre und verhilft allen, die in der Hektik des Alltags Ruhe und Erquickung suchen, zur Erfahrung einer labenden Oase.

Der **Pfarrsaal** ist der größte Gemeinschaftsraum in der Neuen Welt und wird gerne auch von nichtkirchlichen Institutionen in Anspruch genommen.

Im **Pfarrheim** finden die Zusammenkünfte der diversen pfarrlichen Gruppen regelmäßig statt. Zurzeit gibt es 4 Frauenrunden, 1 Männerrunde, 1 Präsi-

um der Legio Mariae, 1 Bastelrunde, 1 Gebetsrunde (Hilfslegionäre), 4 Gemeinschaften des Neokatechumenalen Weges. Hier tagen natürlich auch der Pfarrgemeinderat und seine Ausschüsse.

Die **Jugendräume** werden wöchentlich von Jugend- und Jungschargruppen benützt.

Das Stüberl ist der beliebte Treffpunkt vor und nach dem Gottesdienst.

Im **Kindergarten** werden 20 Kinder von Fachkräften betreut, zu christlich-sozialem Verhalten angeleitet und auf die Schule vorbereitet.

Der **Pfarrplatz** und die große Spielwiese sind belieb-

ter Treffpunkt für Jung und Alt bei den Sonnwendfeuern und Kirchweihfesten. An diesen Tagen finden sich besonders viele Menschen in unserer Pfarranlage ein. Auch religiöse Feiern, wie Palmsonntag, Osternacht, Fronleichnam und Maiandachten werden oft unter freiem Himmel abgehalten.

Unsere Pfarre möchte sich als Kommunikationszentrum und Kristallisationspunkt in Fragen des Glaubens verstehen. Die Lage an der Kreuzung von 2 wichtigen Straßen wirkt dabei fast wie ein Symbol: Kirche auf der Grundlage des Kreuzes Jesu Christi – Kirche an der Kreuzung verschiedener Wege und Kulturen.



Die Pfarranlage kurz nach der Fertigstellung...



... und im Jahr 2002

Kreuzweg

Wandbehang der St. Antonius-Kirche

Der Wandbehang, in Form einer einfachen Wollsticktechnik, wurde von Prof. Alfred Stifter 1980 entworfen und 1980/81 durch Frauen der Pfarre St. Antonius in unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden gefertigt. Die an beiden Seiten des Kirchenschiffes angebrachte Darstellung beginnt mit einer Szene am Ölberg, enthält alle XIV Stationen der Leidensgeschichte und endet mit der Grablegung Jesu Christi. Dieses Kunstwerk, das auch farblich sehr harmonisch auf das Innere des Gotteshauses abgestimmt wurde, komplettiert die Innenarchitektur und strahlt, auch aufgrund des weichen Materiales aus dem es besteht, eine Art von Wärme aus, die den Raum erfüllt und einem das Gefühl gibt es berühren zu wollen, wenn man daran vorbei geht. Am besten betrachtet man den Kreuzweg aber vom Zentrum des Raumes aus, von wo man die Darstellungen am eindrucksvollsten auf sich wirken lassen kann.



Am Ölberg; „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“



Stationen III und IV: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz und Jesus begegnet seiner Mutter

Wir möchten die Feierlichkeiten rund um unser 30-jähriges Kirchweihjubiläum auch zum Anlass nehmen, um aller an dem Projekt Kreuzweg beteiligten Personen, von denen viele schon in die Ewigkeit berufen wurden, in Dankbarkeit zu gedenken.

Geschichte von St. Antonius

Kurzer Abriss aus der Pfarrgeschichte

1930	Am 10. August 1930 wurde in Scharlinz die erste Hl. Messe im Hof des ehemaligen Kindergartens, Willingerstraße 22, gefeiert. Es war eine „Doppelprimiz“, denn der aus Scharlinz (Salzburger Straße 85) stammende Neupriester P. Georg Springer feierte dabei seine Primiz.
1935	Am 16. Juni 1935 wurde die Notkirche an der Neuhofer/Einfaltstraße durch Prälat Dr. Vinzenz Hartl, St. Florian geweiht. Von dem durch Stadtbaumeister Ing. Kurt Kuhne geplanten Pfarrzentrum wurde aber nur der Kultursaal fertig gestellt und provisorisch durch 46 Jahre als Kirche benutzt.
1941	Am 11. November 1941 wird St. Antonius Kooperatorenexpositor. Von nun an werden eigene Matrikeln geführt. (Bisherige Matrikeln befinden sich in der Mutterpfarre Kleinmünchen).
1945	Am 25. Februar 1945 erleidet das Pfarrgebiet den stärksten Bombenangriff im 2. Weltkrieg. 30 Einwohner der Pfarre finden den Tod. Unter ihnen „die brave Chorsängerin Edith Schragl und ihre Mutter“. Auch die Notkirche wird schwer getroffen. Es entsteht an ihr großer Schaden.
1953	Am 1. April 1953 wird St. Antonius Pfarrexpositor, d.h. selbstständig und von der Mutterpfarre Kleinmünchen getrennt. Für den Expositor, der bis jetzt in Kleinmünchen wohnt, werden ein provisorischer Pfarrhof und ein kleiner Pfarrsaal gebaut.
1963	Im Oktober 1963 erhält die Notkirche eine Orgel, hergestellt durch die Orgelbauanstalt St. Florian. Sie wird 1981 mit neuem Gehäuse in die neue Kirche übertragen.
1969	Am 1. Jänner 1969 wird St. Antonius zur Stadtpfarre erhoben, aus dem Verband des Stiftes St. Florian herausgelöst (=exkorporiert) und einzig dem Bischof unterstellt.
1976	Im Juli 1976 kauft die Diözese den neuen Kirchengrund an der Ecke Salzburger Straße/Krempelstraße.
1980	Anfang April Beginn des Kirchenbaus.
1981	12. September 1981 die Kirche wird durch Bischof Franziskus Sal. Zauner geweiht. 15.11.1981 Weihe des Kindergartens durch Caritasdirektor Prälat Pfeiffer 4.12.1981 Weihe des Pfarrheimes durch Weihbischof Dr. Wagner 4.10.1981 Pfarrwallfahrt nach Rom
1982	17.1. Maximilian Aichern wird zum Bischof geweiht 30.5. Erste Firmung in der neuen Kirche durch Bischof Zauner 13.6. Weihe des Marters am Nussbaum
1983	April Einweihung der Jugendräume Nr. 1 und Keller, Zaun Spielwiese Aug.-Sept. Pfarrwallfahrt nach Fatima und Lourdes (17 Tage)
1984	Jänner Beginn des „Neokatechumenalen Weges“ Mai Marienbild „Immerwährende Hilfe“ kommt in die Kirche Juni Erste Firmung mit Bischof Maximilian Aichern August Pfarrwallfahrt in die Zentralschweiz

1985	September Beginn des Kaffeekränzchens für Jungmütter
1986	April Pfarrwallfahrt ins Heilige Land Juni Antonius-Farbfenster werden in der Kapelle installiert November Marterl auf der Spielwiese wird eingeweiht
1987	September Antonius-Siedlung, der Ort der ehemaligen „Notkirche“, wird eingeweiht September Pfarrwallfahrt in die Steiermark
1988	September Pfarrwallfahrt nach Tirol November Durchstich eines Verbindungsweges zwischen Schwindstraße und Gluckstraße
1989	Januar Letzte Restschulden vom Kirchenbau sind getilgt April Moschee Ecke Glimpfingerstr./Krempfstr. wird eröffnet August Erste Fußwallfahrt der Pfarre nach Mariazell November Bischöfliche Visitation mit Bischof Maximilian Aichern
1990	Dezember Entpflichtung von Pfarrer Balogh von der Ausländerseelsorge
1991	April Tod von Josef M. Hackl, ehem. Diakon der Pfarre September Verlegung der VS 45 von der Spaunstraße in den Hausleitnerweg. Obwohl die Schule nunmehr auf dem Pfarrgebiet von St. Peter liegt, wird sie pfarmäßig weiterhin St. Antonius zugeordnet. September 10 Jahre Kirchweihe mit der Primiz von Paulus Manlik
1992	Frühjahr Neugestaltung der Jugendräume 1 und 4 Juli 2. Fußwallfahrt der Pfarre nach Mariazell
1993	Mai Erste Pfarrwallfahrt nach Ungarn
1994	Juni Zweite Pfarrwallfahrt nach Ungarn August Neue Monstranz wird durch die Frauen organisiert.
1995	August Pfarrwallfahrt zum 800. Geburtstag des Hl. Antonius nach Portugal September Dr. Kerny, Ungarnseelsorger, stirbt
1996	August Dritte Fußwallfahrt der Pfarre nach Mariazell
1997	August Fassadenerneuerung der Kirche
1998	Mai Dritte Pfarrwallfahrt nach Ungarn Oktober 70 Jahre Pfarrkindergarten Hl. Antonius
1999	Februar Pfarrer Balogh ist 70 Jahre alt Juli Vierte Fußwallfahrt der Pfarre nach Mariazell August Orgel- und Glockenrenovierung
2000	April 2. Bischöfliche Visitation von und mit Bischof Maximilian Juni Neue Lautsprecheranlage im Pfarrsaal (portabel) September Hl. Jahrwallfahrt der Pfarre nach Tschenstochau September Neue Telefonanlage mit Internet (E-Mail)

2001	Juni Neugestaltung und Weihe des Jugendraums und des Kellerraumes August Fünfte Fußwallfahrt der Pfarre nach Mariazell
2003	Sanierung des Kindergartens
2006	Pfarrer Balogh geht in Pension - Ernő Szabó (von 1999 – 2006 Kurat) wird Pfarradministrator
2007	Juni Priesterweihe und Primiz von Peter Ramsebner Dezember Pfarrer Dr. Balogh erliegt einer schweren Krankheit
2008	Beginn diverser Sanierungsmaßnahmen an der Pfarranlage Stüberl, Pfarrsäle,...
2009	Linz09 Kulturhauptstadt Die Pfarre beteiligt sich mit den österreichisch-ungarischen Kulturtagen an dem Projekt.
2010	Neue Tonanlage wird installiert.

Wirkungsstätte St. Antonius

Pfarrer		Organisten	
SMIA TEK Rudolf	1953 - 1966	LIEBISCH Paula	1945 - 1960
UTHE Friedrich	1966 - 1968	ATTWENGER Maria	1950 - 1988
BALOGH Vinzenz	1969 - 2006	MAYR Gertrude	1977 - 1992
SZABÓ Ernest	seit 2006	PICHLER Hermine	1981- 1995
		LEVAY Tibor	1985 -1994
Kapläne/Kurate (Hackl?)		PÁZMÁNY Tibor	1985 -
SMIA TEK Rudolf	1946 - 1953	HOIDN Christian	1992 -
LUDWIG Rudolf	1951 - 1953	SCHMIDLEITHNER Alexander	1995 -
DÜNSER Otto	1953 - 1956	CHIU Agnes	
SEIBERL Hermann	1956 - 1962	WEBER-AXMANN Brigitte	
MORSCHER Heinrich	1965 - 1966		
GWERDER P. Emmerich	1969 - 1970		
DUNZINGER Alois	1972 - 1978		
ZOIDL Christian OPraem.	1978 - 1983	Kirchenschmuck/Reinigung	
LEITNER Kurt	1983 - 1984	HINTRINGER Josefine	1965 - 1989
LEEB Walter	1984 - 1985	DOBERSBERGER Theresia	1989 -
LEINSLE Ulrich	1985 - 1989		
RWEYEMAMU Sadoth	1989 - 1990		

FIDYK Adalbert (Wojciech)	1990 - 1991	Chorleiter	
EKE Lawrence	1994 - 1995	RAUCH Hans	1942 - 1947
IDIONG O. Raymond	1996 - 2000	SAUTNER Franz	1946 - 1978
SZABÓ Ernest	2000 - 2006	KUSEL Josef	1978 -
NEUBAUER Dietmar	2006 - 2008	POINTNER Karl	1978 - 1981
GIRARDI Gabriel	seit 2008	WÖRTHNER Walter	1981 -
ENICHLMAYR Johann	seit 2010	MITTERSCHIFFTHALER Karl	1981 - 1986
LEITNER Engelbert	Seit ca. 14 J.	HAGER Wilfried	1999 - 2008
		HOIDN Christian	1999 - 2008
Pastoralassistenten/Diakone			
KASTNER Daniela (Hedwig)	1982 - 1984		
LEHNER Margarita	1984 - 1987	Mesnerdienste	
LENGAUER Josef	1987 - 1994	MAIER Anton	1930 - 1964
TELSER Andreas	1999 - 2004	FOISNER Josef	1964 - 1981
THALLER Wolfgang	2004 - 2006	MANLIK Christian	1964 - 1981
		HARRINGER Gerald	1984 - 1985
PGR-Obmänner		HOTEA Michael	1985 - 1993
SCHILLER Franz	1972 - 1985	DERFLINGER Andreas	1989 - 1995
SCHINAGL Johann	1987 - 1997	SCHMIDLEITHNER Carla (werkt.)	1989 - 1997
SCHILLER Dietmar	1997 - 1999	SCHMIDLEITHNER Christian (so.)	1995 - 1998
HAGER Wilfried	1999 -	KIFFMANN Werner	1999 -
		CUPAK Heinz	seit 2000
Leiterinnen KFB			
SCHUSTER Maria	bis 1977		
ZOLLITSCH Anna	1977 - 1988		
HARTL Rosina	1989 - 1999	Kindergärtnerinnen	
DERFLINGER Gertraud	1999 - 2009	TREMML Brunhilde	1962 - 1990
MAYRHOFER Theresia	2009 -	KLOIBHOFER Maria	1990 - 1992
		RABLER-Attwenger Maria	seit 1992
Leiter KMB		IRRGEHER Ingrid	1980 - 2003
ATTWENGER Ernst	1975 - 1985	DVORZAK Renate	2000 - 2008
SCHMIDLEITHNER Alois	1990 -	MÜHLEHNER Sabina	2003 - 2005

		SCHLOSSER Daniela	2005 - 2006
Religionslehrerinnen		SCHWARZ Sabine	2006 - 2009
KOPF Gertrude	1977 -1986	NOWAK Daniela	2008 - 2009
SCHINAGL Johanna	1985 -1996	BROSCH Rosemarie	2009 -
RAMSEBNER Helga	1988 -	JELOSICS Gerda	2009 -
		SCHAUFLEER Sieglinde	2009 -

Pfarrhaushälterinnen	
WAGNER Maria	1966 - 1968
Frau Elisabeth	1968 - 1977
MAYRHOFER Theresia (geb. KÜHBÖCK)	1977 - 1982
NEUHOFER Katharina	1982 - 2006
BENEDEK Anna	2006 - 2009

Statistik	1981-2001	2002-2011
Taufen	807	134
Erstkommunionen	643	273
Firmungen	495	175
Trauungen	295	12
Begräbnisse	791	237
Kirchenaustritte	667	340
Wiedereintritte	95	29

Geistliche Berufungen

P. SPRINGER Georg
 HOCHGATTERER Karl
 AUERGER Romana (Legio Mariae)
 ACHLEITNER Alfred (Kath. Jugend)
 MANLIK Christian (Legio Mariae)
 SEYBOLD Wolfgang (Neokat.)
 KOCK Rafael (Neokatechumenat)
 STRAUZ Veronika (Gem. Emmanuel)
 PIRKLBAUER Birgit (Neokat.)
 RAMSEBNER Peter (Neokat.)

Primiz 1930
 Primiz 1937
 Klostereintritt Barmh. Schw. 1986
 Primiz Juni 1987
 Primiz September 1991
 Primiz September 1999
 Klostereintritt 2000
 Einkleidung 2001
 Klostereintritt 2001
 Primiz Juni 2007





Jeden Sonntag feiern wir Eucharistiefeier – spiritueller Angelpunkt unserer Pfarre Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen!“

Gedenken an Dr. Vinzenz Balogh

Msgr. Dr. Vinzenz Balogh (*1929, † 2007) war von 1968 bis 2006 Pfarrer in St. Antonius und in dieser Funktion segensreich als Priester und Seelsorger, Manager und Pfarrleiter, Bauherr und „Handwerker“ tätig. Mit Leib und Seele war er für seine Pfarre da und hatte für die Sorgen und Nöte der Menschen immer ein offenes Ohr. Trotz der vielen Arbeit, die eine Pfarrleitung mit sich bringt, kam selten ein Wort der Klage über seine Lippen. Auch für diverse handwerkliche Arbeiten an der Pfarranlage war sich Pfarrer Balogh nicht zu schade. Ein besonderer Nachlass, für den ihm großer Dank gebührt, ist unter Anderem eine umfangreiche Pfarrchronik von St. Antonius, die von ihm mit unzähligen Bildern, Texten und Zeitungsartikeln ausgestattet wurde. Ein wertvolles Stück Zeitgeschichte! Nun, da wir das 30-jährige Weihefest für die von ihm erbaute Kirche begehen, wollen wir nicht vergessen seiner in Dankbarkeit und im Gebet zu gedenken.



Lieber Vinzenz! Vergelt's Gott für alles, was Du für die Pfarre St. Antonius getan hast!

„Herr, lass Ihn leben in Frieden bei Dir!“

**Im Namen der Pfarrgemeinde
Dein Bruder Ernst**

In eigener Sache

Die Antonius-Ruf-Sondernummer wurde mit viel Engagement und unter enormem Zeitaufwand des ehrenamtlich tätigen Redaktionsteams erstellt. Die Layoutierung und das Drucken sind aber kostenintensiv. Deshalb würden wir uns über jeden noch so kleinen Betrag freuen, der auf dem Konto Nummer 10 50 77 88 bei der VKB-Bank, BLZ 18600 eingeht (Zahlschein beiliegend)! Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Pfarrer auf dem heißen Blechdach Blech

An einem sehr heißen Sommertag stieg Pfarrer Balogh auf das Kirhdach um „höchstpersönlich“ die Dachrinnen zu reinigen. In sengender Hitze auf dem Kirchendach die Dachrinnen zu reinigen – das ist Schwerstarbeit – und schon anstrengend genug, wenn alles „nach Plan“ läuft. Aber so war es leider nicht! Die Leiter fiel um! Der Pfarrer muss sie wohl in seinem Arbeitseifer versehentlich umgestoßen haben. Oh Schreck!! Er blickte sich um, niemand war weit und breit zu sehen. Auch sein Rufen hörte keiner. Die Hitze wurde langsam unerträglich und er begann alle Heiligen anzurufen, sie mögen doch dafür sorgen, dass ihn jemand aus seiner misslichen Lage befreie. Endlich – nach geraumer Zeit - kam Frau Kathi auf den Pfarrplatz und der verzagte, schweißgebadete Pfarrer auf dem Kirchendach konnte sich bemerkbar machen. Auf die Frage, warum er nicht herunterkomme, sagte er erschöpft: „Würde ich ja gerne – wenn ich könnte – sie müssten mir aber bitte erst die Leiter wieder aufstellen, Frau Kathi!“



Es war einmal...

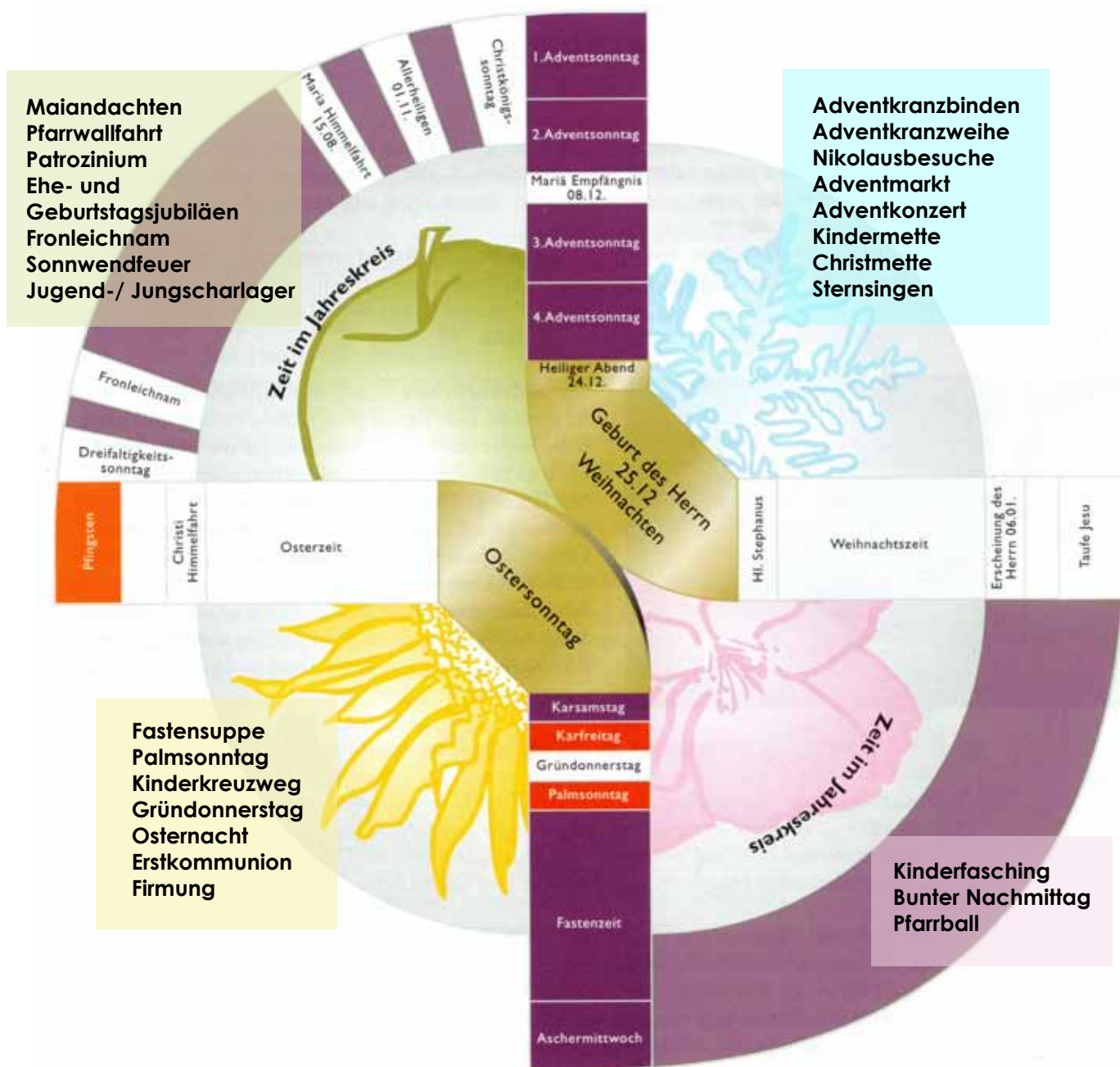
...ein Bischof namens Maximilian, der Pfarrer Vinzenz in St. Antonius einen Besuch abstatten wollte. Überpünktlich traf er auch ein - fand die Türe offen - betrat den Vorraum zum Pfarrbüro und schloss hinter sich die Tür. Dann läutete er an der Wohnungstür des Pfarrers: “



“ Niemand meldete sich – keiner öffnete!! Bischof A

nutete daraufhin, dass der Pfarrer wohl in der Kirche sein müsste und wollte dort nachschauen. Doch leider - die Ausgangstüre ließ sich nicht mehr öffnen. Sie hat nämlich einen Mechanismus eingebaut, der automatisch sperrt. Nun war seine Exzellenz im Pfarrhaus gefangen und es blieb ihr nichts Anderes übrig als zu warten. Wie lange Bischof Maximilian ausharren musste, das ließ sich nicht mehr ganz denn Pfarrer Balogh wollte eigentlich nur, kurz bevor der Bischof erwartet wurde, ein paar schnelle Besorgungen machen – wurde aber aufgehalten und verspätete sich dadurch beträchtlich. Nach vielen bangen Minuten bischöflichen Wartens kam Monsignore Balogh herbeigeeilt und fand seinen „gefangenen“ Chef, der etwas blass um die Nase war, im Vorraum sitzend vor. Dem Pfarrer war das Ganze natürlich furchtbar peinlich und er entschuldigte sich vielmals für die „Gefangennahme“! Gott sei Dank nahm der Bischof diesen Zwischenfall aber „bischöflich gelassen“ hin! :))





Der Kreis der Natur verbindet sich mit dem Kreis der kirchlichen Feste Im Zentrum des Kirchenjahres stehen die Geburt und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus

Das Kirchenjahr in der Pfarre St. Antonius

Die Kirche feiert jedes Jahr die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Jesu Christi und aus der Geschichte des Volkes Gottes. Diese Reihenfolge der Feste, die sich im Laufe der Jahrhunderte um die beiden wichtigsten Feiertage der Kirche, Ostern und Weihnachten, gebildet hat, nennt man das „Kirchenjahr“.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Adventsonntag, der den Weihnachtsfestkreis einleitet. Nach dem Advent als Vorbereitungszeit sind der Christtag am 25. Dezember und das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Jänner (im Volksmund auch „Fest der heiligen drei Könige“) die wichtigsten Feiertage. Der Sonntag nach dem 6. Jänner, der an die Taufe Jesu am Jordan erinnert, beendet diesen Festkreis.

Der Osterfestkreis beginnt mit der Fastenzeit am Aschermittwoch und findet seine Höhepunkte in der Karwoche und dem höchsten Feiertag im Kirchenjahr, dem Ostersonntag. Beendet wird dieser Festkreis mit dem Pfingstfest, 50 Tage nach Ostern.

Die Zeitabschnitte zwischen den Festkreisen werden als Zeiten im Jahreskreis bezeichnet, in denen weitere kirchliche Feste gefeiert werden.

Diese in den ersten christlichen Jahrhunderten entstandene Strukturierung und Sinngebung im Laufe des Jahres wird zusätzlich mit Leben erfüllt durch die besondere Gestaltung der kirchlichen Feiern und durch Brauchtum und gesellige Veranstaltungen in der Pfarre.

Ostern und vor allem Weihnachten sind Feste, die bis heute wenig von ihrer Anziehungskraft verloren haben und in vollen Kirchen gefeiert werden.

Doch auch das gesellige Beisammensein nach dem Kirchweihfest, beim Bücherflohmarkt mit Weinverkostung, beim Adventmarkt nach der Adventkranzweihe, den Faschingsveranstaltungen, bei Sonnwendfeuer und Patrozinium spricht Menschen aus dem ganzen Pfarrgebiet an. Die Pfarre schenkt so Menschen aus unserem Stadtteil Gemeinschaft und Zugehörigkeit.

Großer Dank gebührt den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Feste gestalten. Mit den dabei lukrierten Einnahmen ermöglichen sie unserer Pfarre weiterhin ihr Angebot für die Menschen aufrecht zu erhalten!

Kinder und Jugendliche in unserer Pfarre

Obwohl die Pfarre St. Antonius zu den kleinsten in Linz zählt, ist sie seit ihrer Entstehung bekannt für ihre lebendige Kinder- und Jugendarbeit. Bei einem „Runden Tisch“ zur Zukunft dieser Arbeit kam folgende Aufstellung unserer derzeitigen Angebote für Kinder und Jugendliche zustande:



- Kindergarten
- wöchentliche JS- und Jugendstunden
- Jungscharlager
- Jugendlager
- MinistrantInnen
- Schulgottesdienste
- Familienmessen
- Erstkommunion (+Vorbereitung)
- Firm(vorbereitung)ung
- Kinderkreuzweg
- Nikolaus
- Adventwanderung
- Waldweihnacht
- Hirtenspiel
- Sternsingen
- Kindersegnung
- Kinderfasching
- Pfarrball
- Maiandachten
- Familienwanderung
- Theater für Kinder



Viele Personen und Institutionen ermöglichen und unterstützen dieses vielfältige Angebot: Seit mehr als 60 Jahren bietet die katholische Jungschar als Kinderorganisation der katholischen Kirche und größte Kinderorganisation Österreichs Ausbildung, Unterstützung und Begleitung für alle, die für und mit Kindern in der Pfarre arbeiten, insbesondere für die JS-GruppenleiterInnen. Pfarrer, Kapläne, Diakone und Pastoralassistenten, JS- und JugendgruppenleiterInnen, Väter und Mütter, koordiniert im Fachausschuss Kinder- und Jugendpastoral boten den Kindern unserer Pfarre in wöchentlichen Gruppenstunden, bei religiösen Festen und



**Jungscharlager
Sindelsburg mit
Diakon Josef
Lengauer**



**Jungscharlager
Euratsfeld
2008**

besonders beim Highlight des Jahres, dem JS-Lager Begleitung, Spiel, Spaß und kindgerechtes Feiern. Legendar war die Ära von Kaplan Dunzinger, später von Diakon Lengauer und Pastoralassistent Telser. „Ihre“ Kinder und Jugendlichen engagierten sich später jahrelang als GruppenleiterInnen oder Mitglieder im Fach



Franziska Ruhs



**Katharina Zott und Victoria
Langbauer**



Manuela Hartl



Stephanie Zott



Jakob Freiling

ausschuss Kinder- und Jugendpastoral. Derzeit gibt es zwei JS-Gruppen und eine Jugendgruppe. Die JS-Gruppen werden geleitet von Franzi Ruhs, Kathi Zott, Vici Langbauer, Manu Hartl, Stephanie Zott, Jakob Freiling und Ferdi Weilguny, die Jugendgruppe von Susanne Jodlbauer. Da solche Gruppenerfahrungen sehr verbindend sind, treffen sich so manche den Jugendstunden Erwachsene bei Stammtischen oder in Arbeitskreisen, etwa unter der Leitung von Hans Derntl, Markus Kugler und Philipp Summereder. Obwohl fast alle unsere JS-GruppenleiterInnen heuer maturiert haben und im Herbst ihr Studium in verschiedenen österreichischen Städten beginnen, werden sie im neuen Arbeitsjahr an jedem zweiten Wochenende Gruppenstunden gestalten.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die oft in jahrelanger Mitarbeit einen anregenden Lebensraum und verlässliche Begleitung für die Kinder unserer Pfarre ermöglicht haben! Damit junge Menschen in unserer Pfarre weiterhin eine zentrale Rolle spielen können, braucht es das Vertrauen der Eltern und die Mitarbeit von engagierten Jugendlichen und Erwachsenen. Dazu laden wir herzlich ein!



Ferdinand Weilguny

Eva Freiling,
FA Kinder- und Jugendpastoral



Eine der ersten Taufen in der neuen Kirche im September 1981



„Signpost“ spielte viele Jahre beim Pfarrball auf



Das Sonnwendfeuer – Publikums-magnet zur Jahresmitte



Erstkommunion 1991



Firmung 2006



Altpfarrer Vinzenz Balogh



Vor der Einkleidung bei der Primiz von Peter Ramsebner 2007



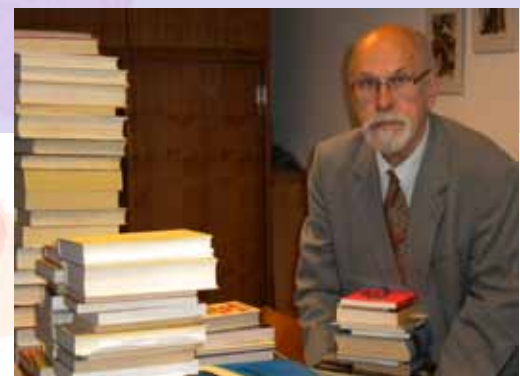
Pfarrfasching



**Mithilfe beim Groß-
reinemachen in der
Kirche**



Pfarrfest



Herr Liebisch bereitet den Bücherflohmarkt vor

den wurden. Aus diesen Gemeinschaften entstanden schon 2 Priesterberufungen (Wolfgang Seybold, Pfarrer in Wien und Peter Ramsebner, Kurat in Wiener Neustadt). Dass die Kirche immer jung und lebendig bleibt, zeigt sich auch in den etwa 70 Kindern und Jugendlichen, die auf diesem Weg den Spuren ihrer Eltern folgen. Waren es 1984 vor allem Nahestehende, erreicht die Verkündigung zunehmend auch Fernstehende, neuerdings auch Ungetaufte. Pfarrer Balogh sagte einmal, dass er durch die Gemeinschaften des Neokatechumenalen Wegs ein großes Geschenk zurück bekam: Die Freude am Glauben! Diese Freude kommt von den Wundern, die uns Gott sehen lässt, die uns immer wieder neu rufen lassen: „Singt dem Herrn ein neues Lied“.



Fachausschüsse (Arbeitskreise) der Pfarre St. Antonius

FA für Liturgie

Er befasst sich mit allem, was das gottesdienstliche Feiern betrifft: Planung und Vorbereitung der Liturgie im Laufe des Kirchenjahres, religiöse Vertiefungsangebote, Zusammenarbeit mit Lektoren, Kantoren und Kommunionhelfern. Der **Kinderliturgiekreis** sorgt für die Einbindung der Kinder in die Gottesdienste – besonders an großen Kirchenfesten.

Leitung: Christoph Freiling

FA für Ehe, Familie, Partnerschaft und Singles

EFPaS (Kurzform) bietet Familien mit Kindern eine Plattform, aber auch Alleinerziehende, Paare und Singles sind herzlich eingeladen. Neben der Mitarbeit und Mitorganisation bei vielen Pfarrfesten ist

EFPaS außerdem noch sehr aktiv. Einige Beispiele: Adventliches Feiern, monatliche Familienmessen am Samstagabend, Organisation der Maiandachten im Freien, Ausflüge und Geselliges,...

Leitung: Klemens Rückart

FA für Finanzen

Dieser Arbeitskreis erstellt den Haushaltsplan unserer Pfarre, prüft und genehmigt die Kirchen- und Kindergartenrechnung und ist verantwortlich für die Finanzierung und Durchführung baulicher Maßnahmen. Weiters für die Überwachung des Haushaltsplanes, die Stüberlverwaltung und die Planung und den Beschluss konkrete Anschaffungen, Bauvorhaben und Renovierungen betreffend.

Leitung: Walter Daxberger

FA „Feste feiern“

Dieser sehr arbeitsintensive Fachausschuss befasst sich mit der Planung, Gestaltung und Abwicklung aller Aktivitäten und Feste rund um das Pfarrleben. Ein paar Beispiele: Kirchweihfest, Erstkommunion und Firmung, Sonnwendfeuer, Jubiläen und Geburtstage, Adventmarkt, Flohmarkt, Pfarrball u.s.w...

Leitung: Alois Schmidleithner

FA für Pfarrcaritas

(Pfarrcaritativer Kreis PCK)

Der PCK hat es sich zur Aufgabe gemacht, das sozial-caritative Bewusstsein in unserer Pfarre wach zu halten, persönlichen Kontakt zu Kranken und Hilfsbedürftigen herzustellen und zu pflegen und Hilfeleistungen anzubieten. Aktivitäten: Krankenmesse, Weihnachts- und Osteraktion, Caritas Haussammlung und Elisabethsammlung, Besuche im Seniorenheim und im Krankenhaus, Bunter Nachmittag.

Leitung: Rosina Harth

FA für Öffentlichkeitsarbeit

Das Hauptaufgabengebiet dieser Arbeitsgruppe liegt beim Verfassen des Pfarrblattes und ist größtenteils

teils mit Computerarbeit verbunden. Es beinhaltet das Sammeln und Einholen von Themen, Beiträgen und Fotomaterial, das Bearbeiten und Layouten von Texten und Bildern, aber auch das Verteilen der 2100 Exemplare. (Viele Pfarrangehörige helfen dabei!)

Leitung: Elisabeth Weilguny

FA für Kinder- und Jugendpastoral

Er koordiniert zusammen mit dem Kaplan die Jungchar und Jugendarbeit und unterstützt die JS-GruppenleiterInnen, vor allem bei größeren Veranstaltungen wie der Dreikönigsaktion, dem Kinderfasching und dem Jungscharlager.

Der FA versteht sich als Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche in der Pfarre.

Leitung: Eva Freilinger

Legio Mariae

Diese Gemeinschaft widmet sich hauptsächlich dem Gebet - im Besonderen der Verehrung der Gottesmutter. Aber auch in sozialen Bereichen, wie zum Beispiel dem Besuch älterer Menschen anlässlich ihres Geburtstages, sind die Legionäre tätig.

Leitung: Heinz Cupak

Dieses Feld ist **allen Mitarbeitern** der Pfarre gewidmet – ob sie nun einem der vorgestellten Arbeitskreise angehören oder nicht. Den treuen ehrenamtlichen Mitarbeitern von St. Antonius, die immer wieder wertvolle und unverzichtbare Arbeit zum Wohle der Pfarre und der Allgemeinheit leisten, **ein herzliches Dankeschön!**

„Ganzheit im Leben - Vielfalt im Glauben“

Als Männerorganisation sind wir eines der vielen Mosaiksteinchen in unserer Pfarrgemeinde. Wo wir gebraucht werden stellen wir unseren Mann. Sei es bei der Durchführung von Reparaturen, bei der Pflege der Pfarranlage, bei Pfarrfesten und überall dort wo unsere Hilfe gebraucht wird. Wir gestalten auch jedes Jahr eine Maiandacht und eine Kreuzwegandacht.

Schwerpunkt im Arbeitsjahr ist im Dezember die Aktion „**Sei so frei**“. Damit wollen wir uns ganz konkret den Sorgen und Nöten der so genannten „Dritten Welt“ zuwenden und in finanzieller Form mithelfen, den Menschen in Entwicklungsländern ein würdigeres Leben zu ermöglichen



„Die Kraft ist weiblich“

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs ist eine kirchliche Laien-organisation im Rahmen der Katholischen Aktion. 1947 am Fest Christi Himmelfahrt wurde in Maria Plain bei Salzburg die Gründung der **kfbö** beschlossen. Die **kfb** ist eine Gemeinschaft von Frauen, die einander auf dem Weg der Persönlichkeitsentfaltung begleiten und sich gegenseitig ermutigen, festgelegte Rollenbilder zu überwinden - sowie neue Wege zu gehen - in der Kirche und in der Gesellschaft. Die **kfb** lebt und arbeitet vorwiegend in Gruppen, so wird Gemeinschaft von Frauen erfahrbar. In unserer Pfarre gibt es vier kfb-Frauengruppen die sich regelmäßig treffen, einander austauschen und das Pfarleben aktiv mitgestalten. Die Geselligkeit und das miteinander Feiern kommen in den Frauenrunden natürlich auch nicht zu kurz. Eine Aktion der kfb, der vielen bekannte Familienfasttag zugunsten armer und benachteiligter Frauen und Kinder in Entwicklungsländern, mit dem schon zur Tradition gewordenen Suppenessen, ist jedes Jahr ein Fixpunkt in St. Antonius.



Die ungarische Gemeinde

Pfarrer Ernest Szabó betreut neben unserer Pfarre auch die ungarische Gemeinde in Oberösterreich und feiert mit ihr auch regelmäßig die Heilige Messe. Beim Kirchweihfest erfreuen uns Tänzerinnen und Tänzer

Der EFPaS

Seit der letzten Pfarrgemeinderatswahl gibt es in unserer Pfarre wieder den Fachausschuss „Ehe und Familie“ - besser bekannt unter der Kurzbezeichnung EFPaS. Neben den Zielgruppen Ehe und Familie wollen wir auch Partnerschaften und Alleinerziehende (Singles) ansprechen.

Mit unseren Veranstaltungen möchten wir das christliche und gesellschaftliche Leben unserer Pfarre bereichern. Dazu gehören:

- der Besuch der Sonntagvorabendmesse vor dem 1. Sonntag im Monat
- Gestaltung von einer Maiandacht im Freien
- Kindersegnung zu Mariae Lichtmess
- gemeinsame Ausflüge, Wanderungen
- Mithilfe bei Pfarrfesten
- Kindertheater
- Tanzabende als Vorbereitung für die Ballsaison
- andere kulturelle Highlights



Maiandacht gestaltet vom EFPaS auf dem Gelände der Antonius-Siedlung

Sollten dich/euch unsere Aktivitäten interessieren, bist du/seid ihr herzlich willkommen.
(Nähere Informationen im Pfarrbüro)



Wenn die entsprechende mitreißende Musik vorhanden ist, ...



der ungarischen Gemeinde schon seit Jahren mit ihren feurigen Einlagen. Ein Höhepunkt war der Juni 2009, als unsere Pfarre im Rahmen des **Kulturhauptstadtjahres Linz09** die ungarisch – österreichischen Kulturtage veranstaltete. Auch eine Gruppe ungarisch sprechender junger Leute aus Rumänien



war angereist und begeisterte uns mit ihren Darbietungen. Das Schönste an diesem Fest waren jedoch die menschlichen Begegnungen.

Taufe in der Osternacht 2001

...da steht einem genussvoll-feurigen Tänzchen nichts mehr im Wege!

„Singt dem Herrn ein neues Lied“

Die Neokatechumenalen Gemeinschaften in der Pfarre

Gleich einige Psalmen der Bibel beginnen mit der Aufforderung: „Singt dem Herrn ein neues Lied“. Vielleicht ließ sich der frühere Pfarrer Dr. Vinzenz Balogh von diesen Worten leiten, als er in Abstimmung mit dem Pfarrgemeinderat in der Fastenzeit 1984 erstmals zu einer Katechese, einer Glaubensverkündigung des Neokatechumenalen Wegs, einlud. Etwa 20 Personen, vor allem aus dem engsten Mitarbeiterkreis, folgten damals dieser Einladung. Aus Ihnen entstand die erste Neokatechumenale Gemeinschaft in der Pfarre. Sie begannen gemeinsam, mit Hilfe wöchentlicher Wortgottesdienste, Eucharistie und regelmäßiger Gemeinschaftstage, die Taufgnade nach den Linien des Katechismus der katholischen Kirche zu entdecken. Die Verkündigung, dass der auferstandene Christus das Leben völlig neu machen kann, wurde angenommen und blieb nicht ohne Wirkung: Mittlerweile gibt es vier Gemeinschaften in der Pfarre mit jeweils etwa 20 Brüdern und Schwestern, wobei die üblichen Barrieren wie Alter (von 14 bis über 80), Bildung und Nationalität überwun-

Unser Kindergarten „SONNENSCHN“ St. Antonius

Der Grundstein für unseren Kindergarten wurde 1928 gelegt, als durch die Mutterpfarre Kleinmünchen ein Objekt in der Willingerstraße 22 erworben wurde, wo ein Kinder- und Jugendheim für die zahlreichen Kinder in Scharlinz eingerichtet wurde.

Zuerst diente der gleiche Raum an Sonn- und Feiertagen als Gottesdienststätte, bis 1935 die provisorische Notkirche in der Neuhoferstraße eingeweiht wurde. Ab dann wurde das Gebäude in der Willingerstraße als Kindergarten geführt. Anfang April 1980 wurde mit dem Kirchenbau in der Salzburgerstraße begonnen und somit auch mit dem Bau des neuen Kindergartens. Der eingruppzig konzipierte Kindergarten wurde am 15. 11. 1981 durch Caritasdirektor Prälat Pfeifer eingeweiht.

Unser Kindergarten bietet Platz für 23 Kinder (20 im Falle der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen) von 3 bis 6 Jahren und wird seit September 1992 von Maria Rabler-Attwenger geführt. Im Jahr 2003 wurde der Kindergarten renoviert und an die neuesten gesetzlichen Standards angepasst. Unser Pfarrcaritas – Kindergarten „Sonnenschein“ baut auf dem Fundament Jesu Christi auf, deshalb

hat auch die geistige Erziehung einen wichtigen Stellenwert. Das Team bemüht sich, dass die Kinder als Menschen und Christen wachsen können, dass aber auch Kinder anderer Religionen Verständnis und Platz finden. Die Kinder sind die Zukunft dieses Landes und unserer Kirche, deshalb werden sie mit viel Liebe und Herzenswärme aufgenommen und gefördert.



Das Leitbild unseres Kindergartens:

„In Freude miteinander wachsen“ – Gemeinsam für eine glückliche Kindheit.

Maria Rabler-Attwenger, Kindergartenleiterin

Geflügelte Worte

„Ich begrüße alle Prinzen
und Prinzessinnen!“

„Ich begrüße die
heiligen Frauen und
Männer!“

„Vielen Dank für eure
Arbeit!“

„Ich bin eh immer da!“

„Wir machen unseren
lieben Gläubigen be-
kannt...“

„... aber ich muss dann
gleich weg!“

„...bei uns in Hermann-
stadt...“



Geflügelte Worte

„Ich begrüße alle Prinzen
und Prinzessinnen!“

„Ich begrüße die
heiligen Frauen und
Männer!“

„Vielen Dank für eure
Arbeit!“

„Ich bin eh immer da!“

„Wir machen unseren
lieben Gläubigen be-
kannt...“

„... aber ich muss dann
gleich weg!“

„...bei uns in Hermann-
stadt...“





C. P E T E R S
Baugesellschaft m.b.H.

Südtirolerstrasse 4, A-4020 LINZ

Tel.: +43 (732) 657401-0 Fax: +43 (732) 657401-7800

Web: www.cpeters.at

E-Mail: office@cpeters.at

J O S . E R T L

• **HOCHBAU** • **ZIMMEREI** • **TISCHLEREI**

GmbH.

A-4063 Hörsching
Paschinger Str. 1

Tel.: 07221 / 63 114-0
E-Mail: bautech@josertl.at



**VERSICHERUNGSVERMITTLER IN FORM
VERSICHERUNGSMAKLER**

kostenlose Überprüfung Ihrer Polizzen unter
0732/676434 od. 0650/3428421

www.assecuranz.at

JETZT BAUEN UND 3.000 EURO GEWINNEN!

GERLINDE
KALTENBRUNNER
Profibergsteigerin

Lust auf neue Perspektiven?

Wenn es um Ihre Wohnträume geht, bietet Ihnen Ihr WohnService-Berater der VKB-Bank alles unter einem Dach. Egal, ob Sie ans Renovieren, Sanieren oder Bauen denken: Informieren Sie sich jetzt und gewinnen Sie! 3 x 3.000 Euro ÖKO-Bonus winken. Teilnahmeschluss ist der 30. September 2011.

4020 Linz, Krempelstraße 1
Telefon +43 732 34 23 56

www.vkb-bank.at

ÖKO
BONUS

Jetzt bauen
und 3.000 Euro
gewinnen!

VKB | BANK
ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE BANK

ITEC Tontechnik „Made in Austria“



Kirchenbeschallung

bereits in über 1000 Kirchen
in Österreich und Deutschland

Mobile Tonanlagen
Prozessionsverstärker,
Rednerpulte,
Aktiv-Lautsprecher



Elektronische Liedanzeige



Beschallung Pfarrsäle, Seminarräume, Medientechnik

Unser Akustikberater kommt auch gerne zu Ihnen und berät Sie kostenlos und unverbindlich!

ITEC Tontechnik und Industrieelektronik GesmbH, A-8200 Laßnitzthal 300, Tel.: 03133/3780-0,
office@itec-audio.com, www.itec-audio.com



Wir über uns

Wir sind seit 1925 ein Familienbetrieb und laut Gastronomieverzeichnis 2007 (mit vorzüglichem Essen - mittags zwei Menüs - erlesenen Weinen - Kaiserbier - Hefebier vom Fass - schattigen Gastgarten) sehr preisgünstig.

Sie sind auf der Suche nach einem geeigneten Platz für Ihre nächste Familien-, oder Betriebsfeier? Oder Sie suchen einen Platz für Ihren Sparverein? Was auch immer der Anlass für Ihre Suche ist, bei uns im Restaurant Stadt München sind Sie auf jeden Fall richtig!

Von Dienstag bis Donnerstag gibt es mittags immer 2 Menüs zur Auswahl

Menü 1: Suppe und Hauptspeise € 5,-

Menü 2: Suppe und Hauptspeise € 6,20



Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag

von 11.00 - 14.00 und 17.00 - 24.00

Freitag

von 11.00 - 24.00

(von 14.00 - 17.00 keine Küche)

Samstag

von 10.00 - 24.00

(von 14.00 - 17.00 keine Küche)

Sonntag und Feiertag

von 9.00 - 22.00

(von 14.00 - 17.00 keine Küche)

Tel.Nr.: 0732/341459

Mail: Stadtmuenchen@liwest.at

Web: www.Stadtmuenchen.at.vu



„Stadt München“, Stockhofstraße 42, 1930

Seit **1856** gibt es Aufzeichnungen über das Gasthaus Stadt München in Linz

1925 kauften Maria und Franz Pichler in der Stockhofstraße 42 den Gastronomiebetrieb „Stadt München“. Im Jahre 1954 wurde der Betrieb von Maria Pedak (Mutter von Wilhelm Pedak) geführt.

1962 wurde im Zuge der Neugestaltung des Linzer Straßennetzes das Gasthaus abgerissen. Ein Stück Linzer „Zeitgeschichte“, in dem vier Generationen gezecht und gefeiert hatten, verschwand von der Bildfläche.

1964 wurde die Stadt München (Bier und Weinstüberl) in der Glimpfingerstraße 6 neu eröffnet.

1975 wurde der Betrieb von Wilhelm Pedak übernommen.

Doch auch dieser Standort sollte nicht zur endgültigen Heimat der Stadt München werden. Die Trassierung der Wienerstraße im Juli **1978** hatte wiederum einen Ortswechsel zur Folge und so übersiedelte die Gaststätte zur Blauen Elf, wo wir uns bis zum heutigen Tag gerne um Ihr Wohl bemühen und dies auch künftig in gewohnter Weise tun werden.

Die „Stadt München“ wird nun bereits 86 Jahre als Familienbetrieb geführt und es geht weiter...

演习演习演习演习演习演习演习

TAI CHI VEREIN LINZ

Gesundheit – Fitness - Meditation

Im Stadtzentrum von Linz

(Nähe Taubenmarkt)

Aikidoschule Steingasse 1

4020 Linz

Einstieg wöchentlich möglich!

www.taichiverein-linz.at

<http://www.facebook.com/TaiChiLinz>



BROT UND GEBÄCK

VON IHRER...





**Die Nahversorgung der Bevölkerung im Stadtviertel
Neue Welt liegt uns am Herzen.**

**Die Neue Welt Apotheke befindet sich direkt neben der
Straßenbahn- und Bushaltestelle VOEST-Alpine.
Vor und hinter dem Apothekengebäude finden Sie
ausreichend Parkplätze.**

**Wir bieten Ihnen eine moderne und helle Atmosphäre,
sodass Sie sich bei Ihrem Besuch rundum wohlfühlen werden.
Dazu präsentieren wir Ihnen ein umfangreiches Warensortiment
für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.**

Schauen Sie sich um, probieren Sie, fragen Sie uns!

**Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst und
freuen uns auf Ihren Besuch.**

**Ihre Mag. pharm Julia Rothenthal und
das Team der NEUEN WELT APOTHEKE**

**Wienerstraße 168 4020Linz
0732-341024 info@neueweltapotheke.at
Öffnungszeiten: Mo- Fr 8-18 Sa 8-12**



Fitness für Ihre Finanzen: **Mit den Angeboten der Oberbank.**

Neben den klassischen Angeboten einer Bank bieten wir ein bisschen mehr: Sicherheit, Vertrauen und Stabilität. Profitieren Sie in sämtlichen Geldangelegenheiten von der Stärke der Oberbank. Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Jetzt eShop nutzen: www.oberbank.at



150 x in 5 Ländern Europas.
Oberbank. Ein bisschen mehr als eine Bank.

The logo consists of an orange line that starts at the top left, goes right, then down, then right again, ending at the top of the first orange circle. A second orange circle is further to the right, connected to the first by a horizontal orange line.

TRANSPORTE
MICHAEL RUMETSHOFER

Rumetshofer Transporte GmbH

Gluckstraße 21, 4020 Linz

Tel.: 0699/ 19 91 65

e-mail: michael.rumetshofer@liwest.at

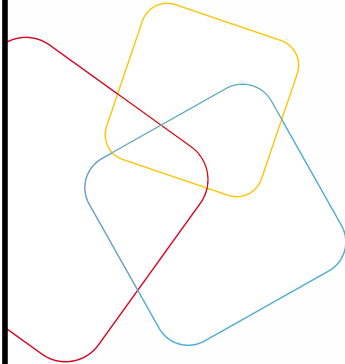
**Baumeisterarbeiten
Asphaltierungen, Außenanlagen**

STRABAG

A-5280 Braunau am Inn, Bauhofstraße 14

Tel.: 07722 / 87379

Fax: 07722 / 68637



VOGEL

Audiovision

tools for your marketing

www.vogel-av.at | +43 .732. 348241

Video. Multitmedia. Erlebnis

Wir gestalten Medien, die verkaufen!



PFARRBLATT LINZ-ST. ANTONIUS

ANTONIUS-RUF



Antonius-Lichtsäule gestiftet von Anton und Maria Waldner,
Weihe am 2. 11. 1986 durch Dr. Johannes Singer